



Der 50. Jahrestag der Einweihung der Kirche Sta. Maria und die beendete Innensanierung des Gotteshauses wurden am Wochenende gefeiert. Am Festgottesdienst nahmen gestern auch Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard und Sulzbachs Ortsvorsteher Josef Klemm mit Ehefrau Heidi teil (Bild links). Beim festlichen Liederabend am Samstag wirkte unter anderen der Projektchor des Liederkranzes Sulzbach (rechts) mit. Bilder: Jung

## Versammelt zu Füßen des wiederkehrenden Herrn

### Katholische Gemeinde Sulzbach feiert Wiedereinweihung und 50. Jahrestag der renovierten Kirche Sta. Maria

**Sulzbach.** (dra) Mit einem Festkonzert am Samstag sowie einem Festgottesdienst und Gemeindefest am gestrigen Sonntag hat die katholische Gemeinde Sulzbach den 50. Jahrestag der Einweihung ihrer Kirche Sta. Maria gefeiert. Dabei präsentierte sich das Gotteshaus nach abgeschlossener Innenrenovierung in neuem Glanz.

Den Festgottesdienst zelebrierte Dekan Fritz Ullmer gemeinsam mit seinem Kollegen Günter Fackler, der von 1973 bis 1979 Pfarrer in Hemsbach war, mit dem ehemaligen Gymnasialprofessor Werner Gronert und Diakon Alfred Müller. Unter den Gottesdienstbesuchern weilten auch Weinheims Oberbürgermeister Heiner Bernhard und Sulzbachs Ortsvorsteher Josef Klemm. Die musikalische Ausgestaltung hatte der MGV Liederkranz Sulzbach übernommen, der den Gottesdienst mit „O Herr, welch ein Morgen“ feierlich eröffnete.

Dekan Fritz Ullmer fand in seiner Festpredigt mahnende, nachdenkliche und ermunternde Worte zugleich. Es sei schwieriger, eine Gemeinde zu renovieren als ein Haus aus Stein. Ausgehend von der verlesenen Stelle aus dem Lukas-Evangelium, in dem Jesus bei Zachäus, einem sündigen Oberzöllner, einkehrt und damit den Protest der Menschen von Jericho auf sich zieht, machte Pfarrer Ullmer keinen Hehl daraus, dass sich Menschen zurecht ihrer Sündhaftigkeit bewusst werden und sie vor Gott bringen sollen.

Dieser Tatsache seien sich die Sulzbacher vor fünfzig Jahren vielleicht bewusster als heute gewesen, denn schließlich hatten sie nicht nur viel Kraft gelassen und Schweiß vergossen beim Bau ihres Gotteshauses am Fuße des Berges, sondern sie hatten auch zwei Beichtstühle eingebaut. Der Dekan konnte sich nicht entsinnen,

wann er darin zuletzt eine Beichte abgenommen hat.

Aber er ermunterte seine Gemeinde, dieses Angebot wahrzunehmen. Außerdem stehe die Kirche immer offen. „Nützen Sie dieses Angebot. Sie werden neue, seelische Kraft erfahren“, wies Pfarrer Ullmer auf die besondere Ausstrahlung dieses Ortes hin, den seit 1962 das große Bild des auferstandenen Herrn an der Stirnseite über dem Altar optisch prägt.

In seiner Predigt setzte sich Fritz Ullmer kritisch mit dem Thema Gemeinde auseinander und ermunterte alle, sich individuell als ganz besonderen Teil der Gemeinde zu verstehen, der ähnlich der Glocken im Turm eine eigene Resonanz ins Gemeinschaftsleben einbringen kann. Der Kirche selbst könne von der Gemeinde zum Jubiläum und zum Abschluss der Innenrenovierung ein besonderes, kostenloses Ge-

schenk gemacht werden. Ullmer rief die Gottesdienstbesucher auf, künftig ihre Kirche von den ersten Bankreihen an zu füllen, sich also nicht lückenhaft quer durch den Kirchenraum zu platzieren. Dann spüre sich Gemeinde mehr und auf große innenarchitektonische Veränderungen, wie sie in anderen großen Kirchen für viel Geld vorgenommen wurden, könne verzichtet werden.

Indessen begann der Kirchengemeinderat, dem Fritz Ullmer in seiner Ansprache besonderes Lob für seine Arbeit zukommen ließ, gestern bereits mit dem Sammeln von Geld für die 190 500 Euro teure Kirchenrenovierung, denn ein Darlehen in Höhe von 50 000 Euro muss in den nächsten 15 Jahren zurückgezahlt werden. Der Verkauf von Erinnerungsbildern und -kerzen sollte dazu seinen Teil beitragen.

► Weiterer Bericht auf dieser Seite.